Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 71 (1976)
Heft: 3-de

Vereinsnachrichten: Arist Rollier, Schweizer Obmann 1962-1976

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

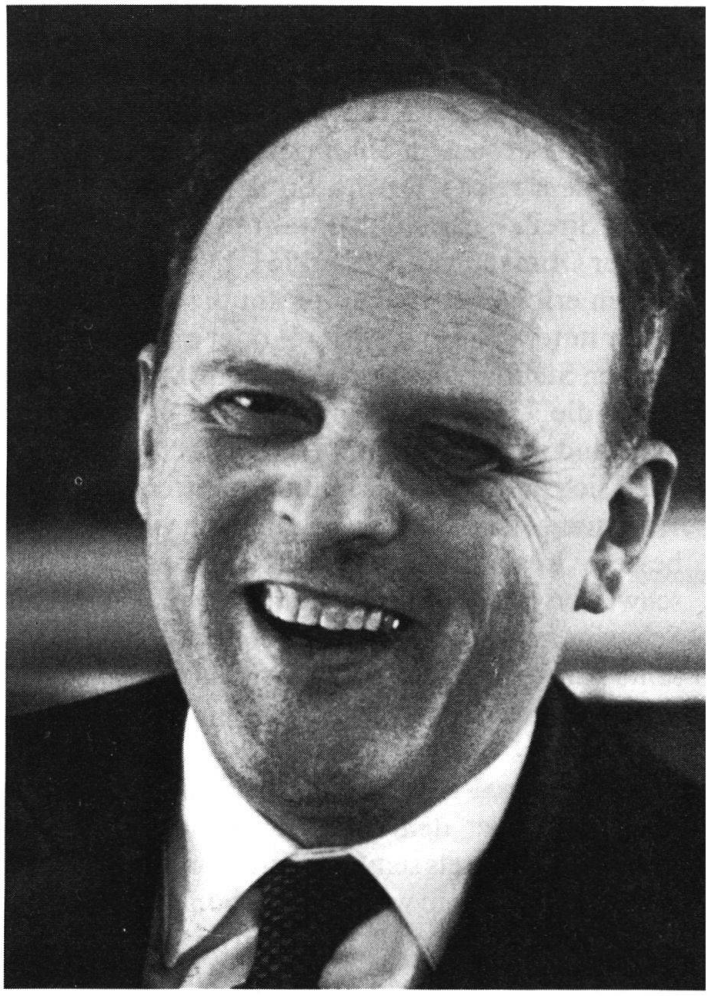
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fällen von Bundes- wie Kantonsbehörden als Entscheidungsgrundlage verwendet.
Im selben Jahr trugen eine Pressekonferenz und der Versand einer Sondernummer unserer Zeitschrift an alle 3000 Schweizer Gemeinden wesentlich dazu bei, die überhandnehmende Seuche der hässlichen Blechreklamen einzudämmen.
Aus einem grossherzigen Legat des 1972 verstorbenen Genfers Henri-Louis Wakker konnte seither ein jährlicher Preis für vorbildliche Ortsbildpflege ausgerichtet werden, der vor allem auch als Ansporn für andere Gemeinden gedacht ist; Preisträger waren 1972 Stein am Rhein SH, 1973 St-Prex VD, 1974 Wiedlisbach BE, 1975 Guarda GR.
Als besonders wichtige Einzelfälle unserer Tätigkeit seien – unter Hunderten – erwähnt: die Verhinderung eines grossen Einkaufszentrums in der Schutzzone ausserhalb der Stadtmauern von Murten FR, die 1967 gelang und in der Folge die weitgehende Freilegung der mittelalterlichen Wehranlage, die Wahl Murtens als Talerhauptobjekt (1971) und als «réalisation exemplaire» im Europäischen Jahr 1975 einleitete, ferner die Rettung des Gotthardhospizes vor der drohenden Spekulation, als 1972 auf Initiative von Albert Wettstein die bekannte Stiftung gegründet wurde.
Ende 1963 half der Schweizer Heimatschutz die internationale Vereinigung «Europa nostra» ins Leben rufen, der heute über 70 Verbände aus 16 westeuropäischen Ländern angehören; ihr reger Erfahrungsaustausch kommt allen zugute. 1973 bildete die vom Schweizer Heimatschutz organisierte Konferenz von Zürich den Auftakt für das «Europäische Jahr der Denkmalpflege und des Heimatschutzes 1975», in welchem unsere Geschäftsstelle das arbeitsreiche Sekretariat des vom Bundesrat eingesetzten nationalen Komitees übernahm. Wir trugen auch massgebend zur Auswahl der vier «réalisations exemplaires» bei: Murten FR (mittelalterliche Kleinstadt), Martigny/Octodurus VS (römische Ruinen), Corippo TI (Wiederbelebung eines vom Aussterben bedrohten Bergdorfes) und Ardez GR (Erhalten und Sanieren eines noch lebensfähigen Bergdorfes).
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Heimatschutzgedanke in den vergangenen 14 Jahren noch stärker als zuvor ins Bewusstsein unseres Volkes eingedrungen ist, dass er in Verfassung und Gesetz eine wirksame Rechtsgrundlage erhielt und dass der Schweizer Heimatschutz trotz Schwierigkeiten und Misserfolgen im einzelnen wesentlich zur Erhaltung und Verschönerung unserer Landschaften, unserer Städte, Dörfer und Baudenkmäler beigetragen hat.

Arist Rollier

Arist Rollier, Schweizer Obmann 1962–1976

Am 28. und 29. April 1962 fand in Bern das Jahresbott des Schweizer Heimatschutzes statt. Die Mitgliederversammlung, die im Grossratssaal des altehrwürdigen Rathauses tagte, hatte dabei vor allem zwei wichtige Geschäfte zu behandeln: die Wahl des neuen Landesobmannes und die Stellungnahme zum Verfassungsartikel über den Heimat- und Naturschutz, über den Volk und Stände zu befinden hatten. Eindrücklich wie die Kundgebung für die Verankerung des Heimat- und Naturschutzgedankens in unserer Verfassung verlief auch die Neuwahl des Obmannes. Da Dr. phil. Erwin Burckhardt (St. Gallen) nach über zwölfjährigem erfolgreichen Wirken die Präsidialbürde in jüngere Hände zu legen wünschte, wählte die Versammlung einmütig und mit Akklamation den damals 42jährigen Berner Staatsanwalt Arist Rollier



an die Spitze des Schweizer Heimatschutzes. Rollier war hier kein Unbekannter, gehörte er doch bereits seit 1950, als er die Leitung des Berner Heimatschutzes übernommen hatte, zum schweizerischen Zentralvorstand. Er hatte sich hier immer wieder durch juristisch präzis formulierte Stellungnahmen ausgezeichnet, was ihm unter anderem auch die Berufung in die vorbereitenden Gremien für die Gesetzgebung des Bundes über Heimat- und Naturschutz eintrug. Seine Wahl im Rathaus seiner Heimatstadt war die Krönung seiner Heimatschutzlaufbahn und der Dank für sein unermüdliches Wirken im Dienste an einer guten Sache, nun durch das Vertrauen auf den Schild erhoben.

Wir möchten hier keinen Lebenslauf nachzeichnen. Nur soviel sei verraten: Arist Rollier wurde als Bürger von Nods (Berner Jura) am 20. November 1919 in Bern geboren. Hier besuchte er auch die Schulen; hier absolvierte er weitgehend seine juristischen Studien, die er mit dem bernischen Fürsprecherpatent abschloss; in der Studentenverbindung Zofingia fand er einen Kreis treuer Freunde. In seiner Jugend knüpfte er bereits Beziehungen zum Heimatschutz durch seinen von ihm hochverehrten Vater, der zu den Initianten des Heimatschutzgedankens in der Schweiz gehörte. Auch sein Vater war bereits Obmann des Schweizer Heimatschutzes; er wurde leider mitten aus seiner richterlichen Tätigkeit abberufen und allzufrüh seiner Familie entrissen. Die Liebe zum Heimatschutz, die er seinem Sohn mitgegeben hatte, trug bei diesem reiche Frucht. So kennen wir ihn als steten Streiter, namentlich während seiner Zeit als Berner Obmann von 1950–1961. Denken wir etwa an den erfolgreichen Kampf um die Ischi-Häuser in der unteren Berner Altstadt oder an das Ringen um den Standort des neuen Berner Bahnhofs. Wer heute die Überbauungen auf dem Bahnhofvorplatz und auf dem Bubenbergplatz betrachtet, der kann sich des Eindrucks kaum erwehren, dass eine Verlegung an die Laupenstrasse doch vielleicht die bessere Lösung gewesen wäre. Aber auch im schweizerischen Zentralvorstand wie später als Schweizerischer Obmann setzte Arist Rollier stets seine ganze Kraft ein. Er liess sich dabei so leiten, wie er dies als gläubiger Mensch und Christ selbst ausdrückte: «Das Wichtigste aber scheint mir, dass sich der Heimatschutz nicht nur seiner Verantwortung gegenüber dem irdischen Vaterlande, sondern vor allem stets seiner Verantwortung vor Gott bewusst bleibt, dem wir unsere schöne Heimat und unser geschichtliches Erbe als anvertrautes Pfand zu verdanken haben.» *H. L.*

Der Schweizer Heimatschutz unter neuer Leitung

An ihrer ordentlichen Versammlung vom 15. Mai haben die Delegierten des Schweizer Heimatschutzes die bisherige Statthalterin, Frau Dr. Rose-Claire Schüle in Crans-sur-Sierre, gemäss dem Vorschlag des Zentralvorstandes einmütig und mit Akklamation zur Präsidentin erkoren. Um die Maimitte hat auch der neugewählte Geschäftsführer, Marco Badilatti, anstelle des nunmehr beim Schweizer Heimatwerk tätigen Ambros Eberle seinen Posten angetreten. Der Wechsel in der Leitung der Vereinigung erscheint als sehr prägnant. Doch hat Frau Dr. Schüle schon seit einiger Zeit, im Sinne einer Arbeitsteilung mit dem bisherigen Obmann, die Aufsicht über die Geschäftsstelle ausgeübt und über die sich stellenden und neu zu lösenden Aufgaben einen so klaren und weiten Überblick gewonnen, dass es einem um die Zukunft des Heimatschutzes nicht bange zu sein braucht. Sie besitzt, wie übrigens auch ihr Vorgänger, den grossen Vorteil der Zweisprachigkeit: als Kind

Frau Dr. Rose-Claire Schüle, die neue Präsidentin des Schweizer Heimatschutzes.